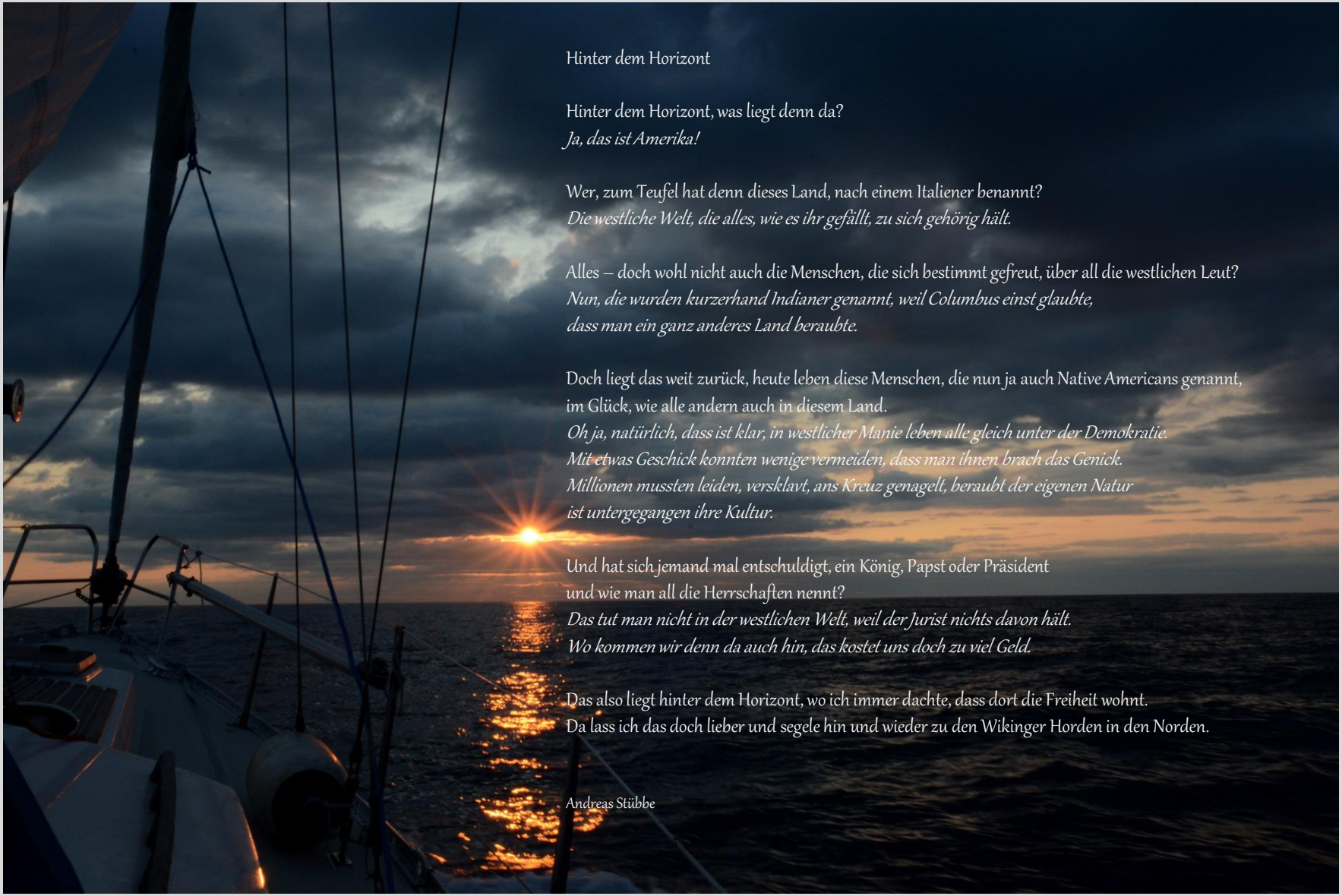


Hinter dem Horizont

Hinter dem Horizont, was liegt denn da?
Ja, das ist Amerika!

Wer, zum Teufel hat denn dieses Land, nach einem Italiener benannt?
Die westliche Welt, die alles, wie es ihr gefällt, zu sich gehörig hält.

Alles – doch wohl nicht auch die Menschen, die sich bestimmt gefreut, über all die westlichen Leut?
Nun, die wurden kurzerhand Indianer genannt, weil Columbus einst glaubte,
dass man ein ganz anderes Land beraubte.

Doch liegt das weit zurück, heute leben diese Menschen, die nun ja auch Native Americans genannt,
im Glück, wie alle andern auch in diesem Land.
Oh ja, natürlich, dass ist klar, in westlicher Manie leben alle gleich unter der Demokratie.
Mit etwas Geschick konnten wenige vermeiden, dass man ihnen brach das Genick.
Millionen mussten leiden, versklavt, ans Kreuz genagelt, beraubt der eigenen Natur
ist untergegangen ihre Kultur.

Und hat sich jemand mal entschuldigt, ein König, Papst oder Präsident
und wie man all die Herrschaften nennt?
Das tut man nicht in der westlichen Welt, weil der Jurist nichts davon hält.
Wo kommen wir denn da auch hin, das kostet uns doch zu viel Geld.

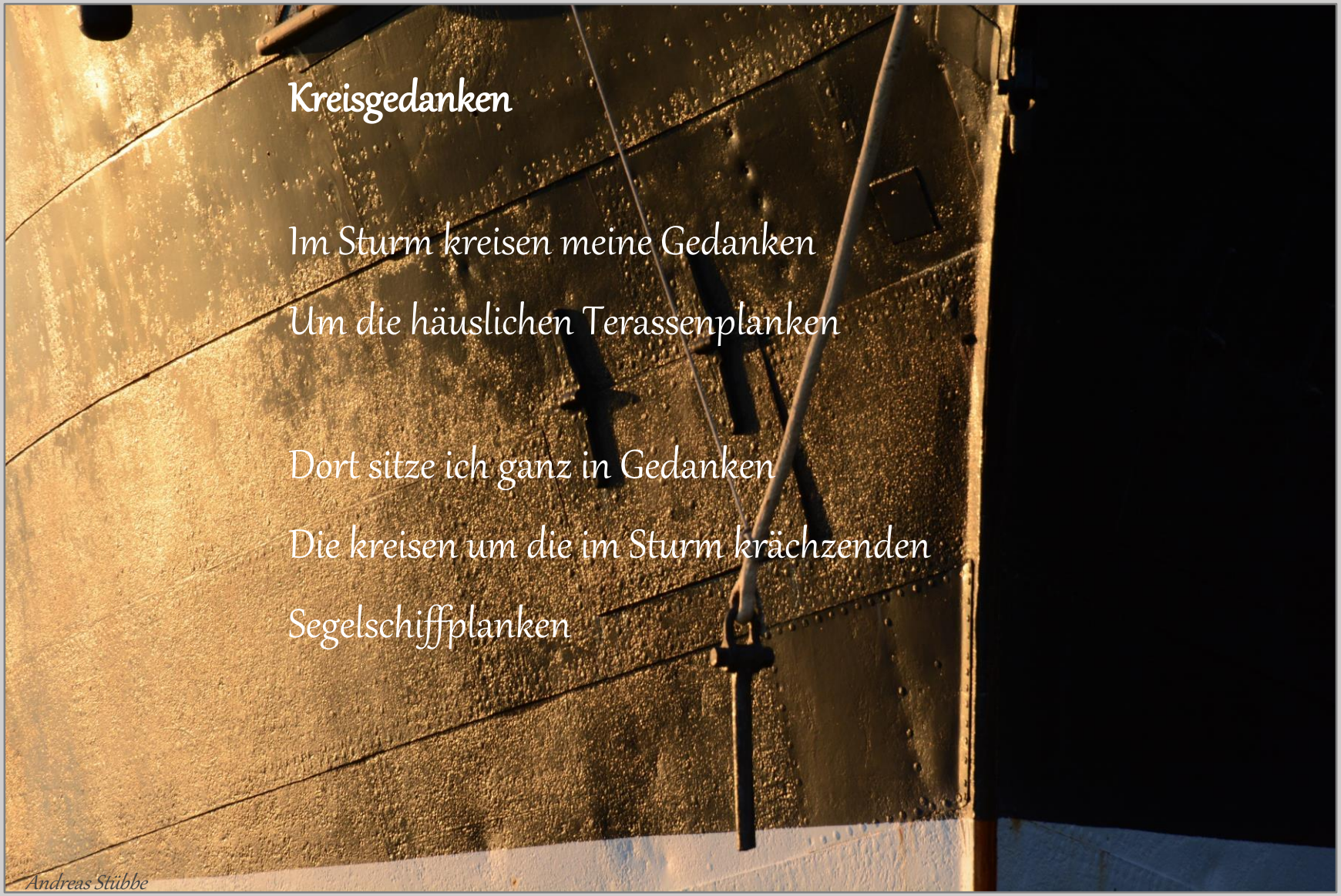
Das also liegt hinter dem Horizont, wo ich immer dachte, dass dort die Freiheit wohnt.
Da lass ich das doch lieber und segele hin und wieder zu den Wikinger Horden in den Norden.

Andreas Stübbe

Dort, wo die Möwen leben

Dort, wo die Möwen leben
Möchte ich selbst in die Lüfte schweben
Dort, wo die Möwen leben
Kann ich mich ganz der Natur ergeben
Dort, wo die Möwen leben
Wurde mir einst mein Leben gegeben
Will ich im Lebensglanz meine Abenteuer erleben
Werde am Schluss ich mich meinem Schicksal ergeben

Andreas Stübbe



Kreisgedanken

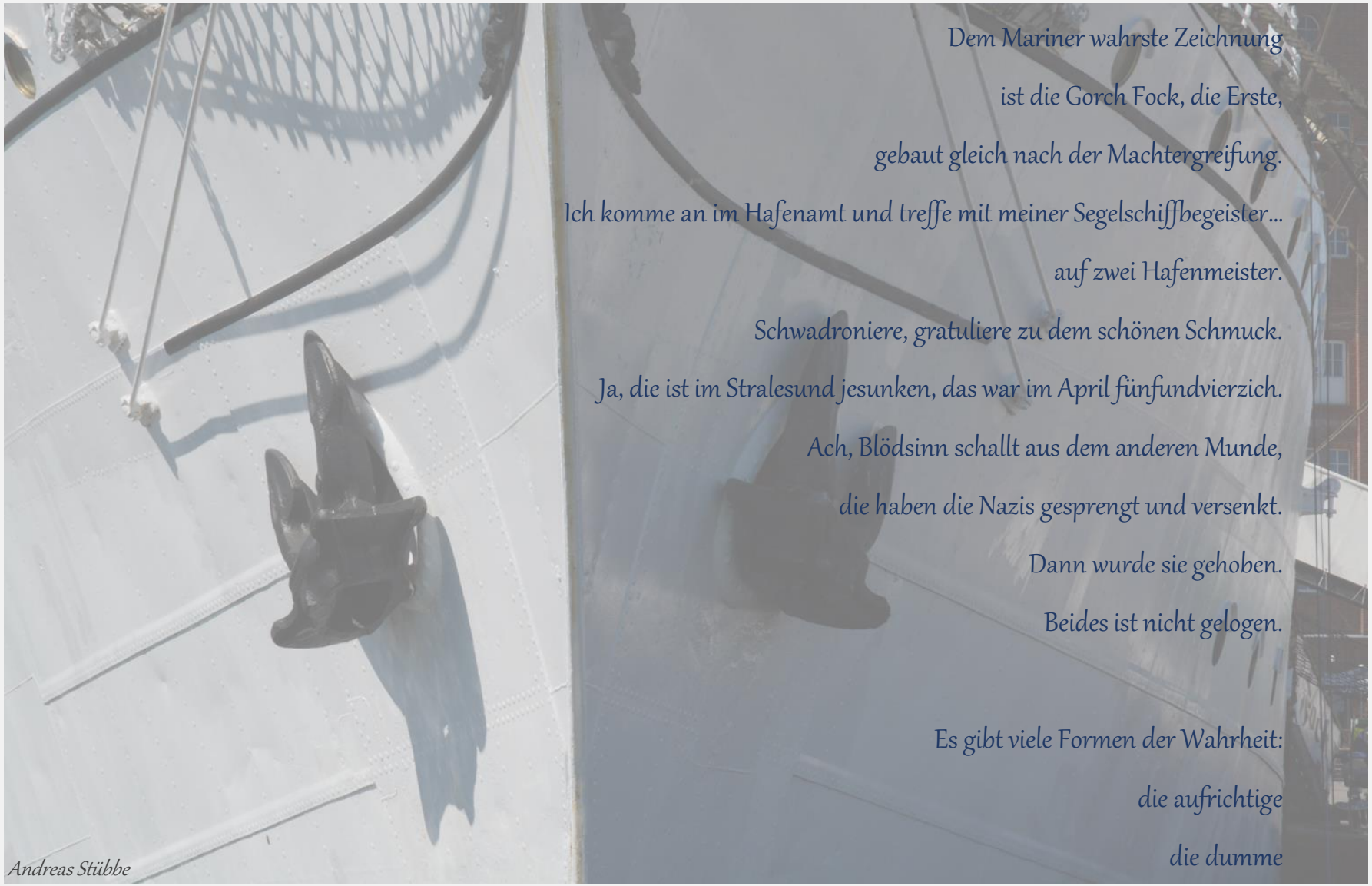
Im Sturm kreisen meine Gedanken
Um die häuslichen Terassenplanken

Dort sitze ich ganz in Gedanken
Die kreisen um die im Sturm krächzenden
Segelschiffplanken

Andreas Stübbe

Wahrheit

Stralsund – die stolze Hansestadt, Tor zur Insel Rügen.



Dem Mariner wahrste Zeichnung
ist die Gorch Fock, die Erste,
gebaut gleich nach der Machtergreifung.
Ich komme an im Hafenamt und treffe mit meiner Segelschiffbegeister...
auf zwei Hafenmeister.
Schwadroniere, gratuliere zu dem schönen Schmuck.
Ja, die ist im Stralesund jesunken, das war im April fünfundvierzich.
Ach, Blödsinn schallt aus dem anderen Munde,
die haben die Nazis gesprengt und versenkt.
Dann wurde sie gehoben.
Beides ist nicht gelogen.

Es gibt viele Formen der Wahrheit:
die aufrichtige
die dumme
und die dienende

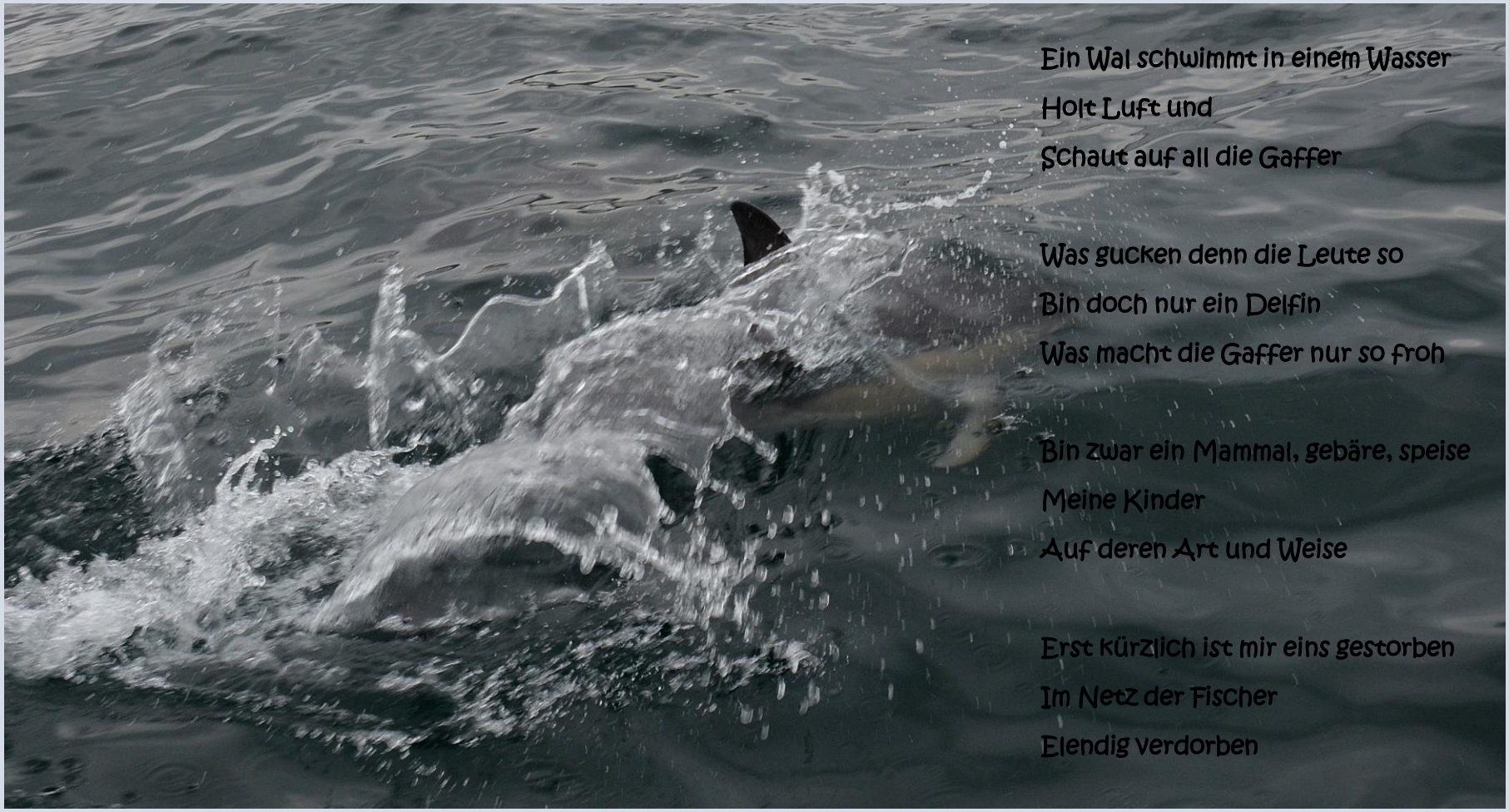
Andreas Stübbe

Naturreligion

Im Sturm
Bist du ein Wurm
Der Wind bestimmt
Dein Hin und Her
Auf dem weiten Meer
Hier ist er der Herr
Erteilt dir die Lektion
Natur wird deine Religion

Andreas Stübbe

Delfin



Ein Wal schwimmt in einem Wasser
Holt Luft und
Schaut auf all die Gaffer

Was gucken denn die Leute so
Bin doch nur ein Delfin
Was macht die Gaffer nur so froh

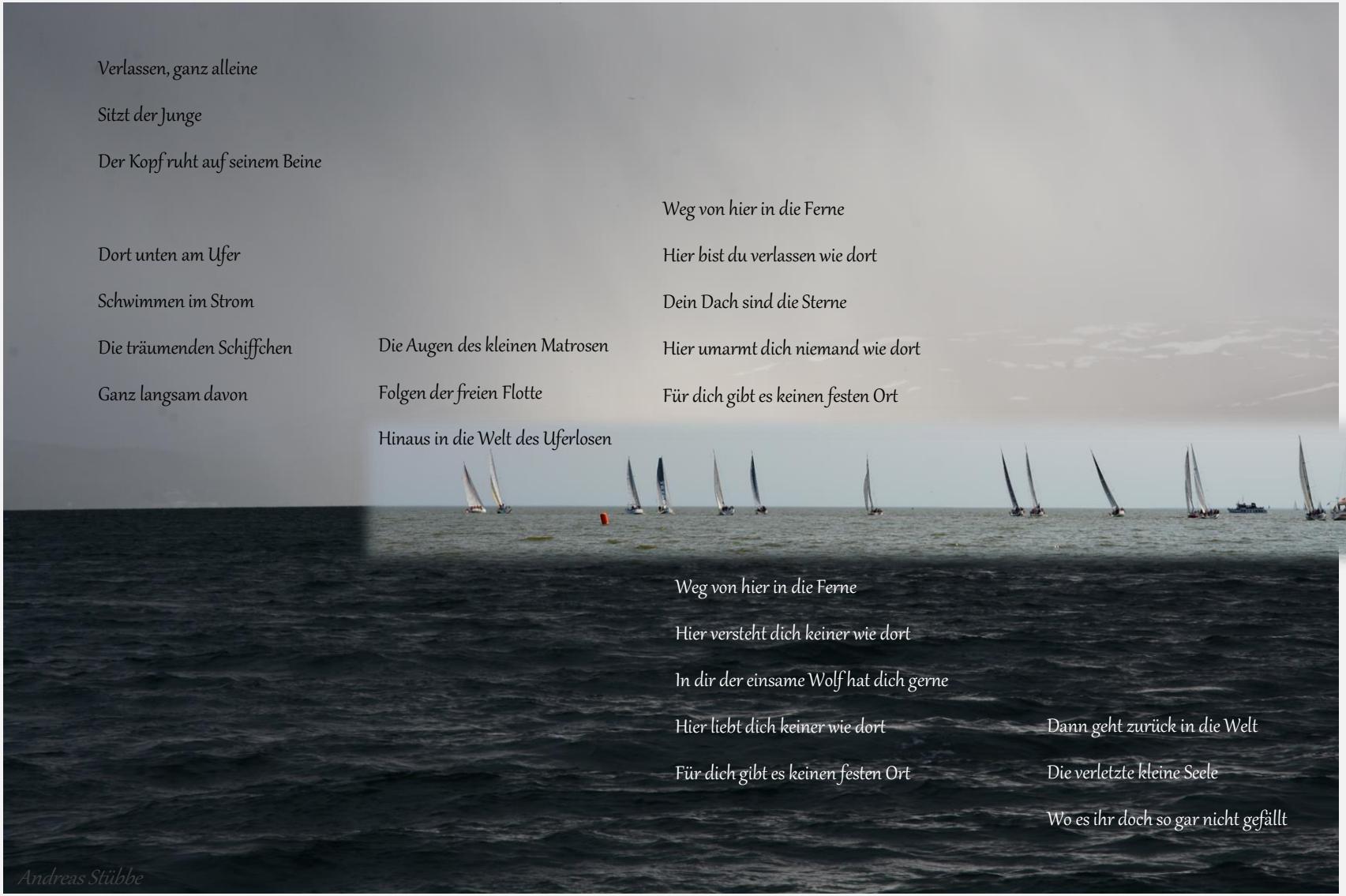
Bin zwar ein Mammal, gebäre, speise
Meine Kinder
Auf deren Art und Weise

Erst kürzlich ist mir eins gestorben
Im Netz der Fischer
Elendig verdorben

Andreas Stübbe

Man fängt uns bloß
Man frisst uns nicht
Was ist nur mit den Menschen los

Fernweh



Verlassen, ganz alleine
Sitzt der Junge
Der Kopf ruht auf seinem Beine

Dort unten am Ufer
Schwimmen im Strom
Die träumenden Schiffchen
Ganz langsam davon

Die Augen des kleinen Matrosen
Folgen der freien Flotte
Hinaus in die Welt des Uferlosen

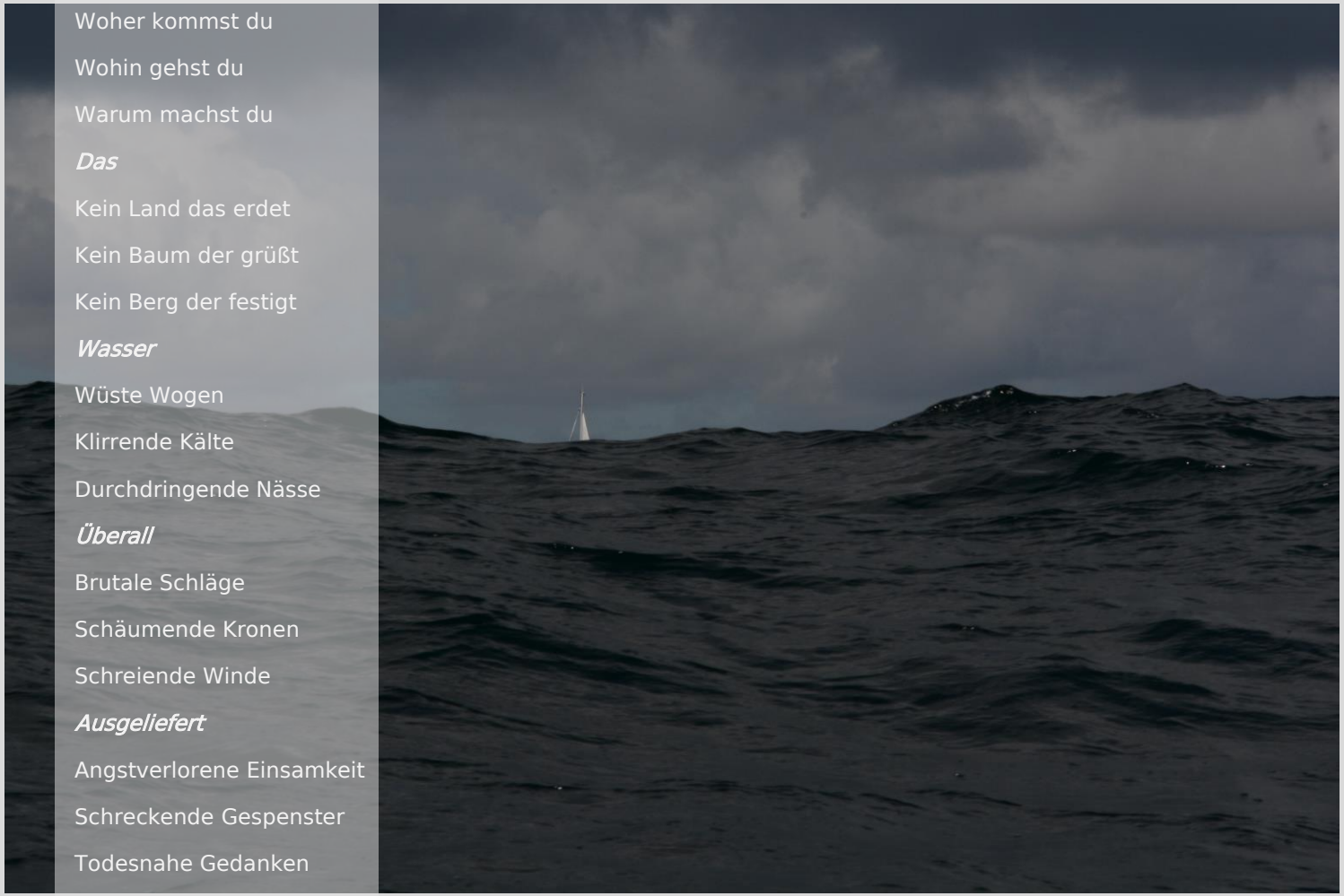
Weg von hier in die Ferne
Hier bist du verlassen wie dort
Dein Dach sind die Sterne
Hier umarmt dich niemand wie dort
Für dich gibt es keinen festen Ort

Weg von hier in die Ferne
Hier versteht dich keiner wie dort
In dir der einsame Wolf hat dich gerne
Hier liebt dich keiner wie dort
Für dich gibt es keinen festen Ort

Dann geht zurück in die Welt
Die verletzte kleine Seele
Wo es ihr doch so gar nicht gefällt

Andreas Stübbe

Im Sturm



Woher kommst du
Wohin gehst du
Warum machst du

Das

Kein Land das erdet
Kein Baum der grüßt
Kein Berg der festigt

Wasser

Wüste Wogen
Klirrende Kälte
Durchdringende Nässe

Überall

Brutale Schläge
Schäumende Kronen
Schreiende Winde

Ausgeliefert

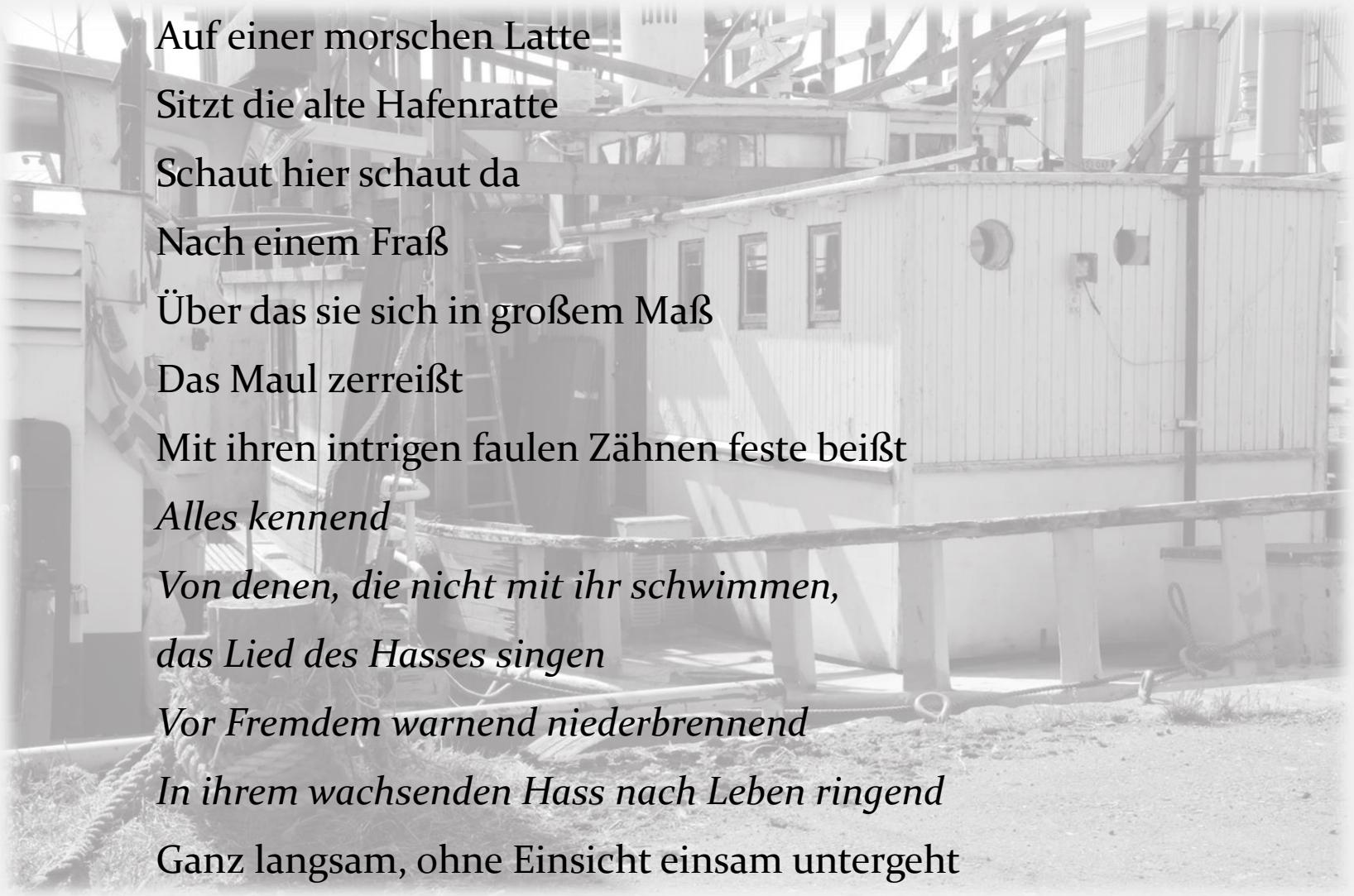
Angstverlorene Einsamkeit
Schreckende Gespenster
Todesnahe Gedanken

Befreit

Und Antworten
Vergessen sich
Im weiten Meer

Andreas Stübbe

Die Hafenratte



Auf einer morschen Latte
Sitzt die alte Hafenratte
Schaut hier schaut da
Nach einem Fraß
Über das sie sich in großem Maß
Das Maul zerreißt
Mit ihren intrigen faulen Zähnen feste beißt
Alles kennend
Von denen, die nicht mit ihr schwimmen,
das Lied des Hasses singen
Vor Fremdem warnend niederbrennend
In ihrem wachsenden Hass nach Leben ringend
Ganz langsam, ohne Einsicht einsam untergeht

Andreas Stübbe